



Deutscher Bundestag
Petitionsausschuss

Herrn
Jörg Mitzlaff
Greifswalder Str. 4
10405 Berlin

Berlin, 8. August 2022
Bezug: Mein Schreiben vom
14. Juni 2022
Anlagen: 1

Referat Pet 1
BMDV, BMI, BMWK, BMWSB

Herr Posselt
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-39185
Fax: +49 30 227-30057
vorzimmer.pet1@bundestag.de

Pet 1-20-09-7441-006818 (Bitte bei allen Zuschriften angeben)

Sehr geehrter Herr Mitzlaff,

als Anlage übersende ich Ihnen die zu Ihrer Eingabe eingeholte
Stellungnahme des Bundesministeriums für Wirtschaft und
Klimaschutz mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Die Ausführungen des Fachministeriums sind sachgerecht und
geben die zurzeit geltende Rechtslage zutreffend wieder. Seitens
des Ausschussdienstes des Petitionsausschusses ist die
Darstellung nicht zu beanstanden.

Unter Abwägung aller Ihrerseits vorgetragenen Argumente und
der vom Ministerium gegebenen Informationen kann der
Ausschussdienst nicht im Sinne Ihrer Petition tätig werden.

Aus diesen Gründen möchte ich Ihre Eingabe als erledigt
ansehen, sofern Sie sich nicht gegenteilig äußern und mitteilen,
was im Einzelnen noch Gegenstand einer parlamentarischen
Prüfung durch den Petitionsausschuss des Deutschen
Bundestages sein soll.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

Posselt

Stellungnahme
des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz
zur Eingabe von Herrn Jörg Mitzlaff,
10405 Berlin
Pet 1-20-09-7441-6818

Wortlaut der Petition

Stoppt den exzessiven Export von Rohstoffen und schützt das Handwerk!

Forderung:

Rohstoffe müssen dem deutschen Markt vorbehalten werden statt sie ins Ausland zu verkaufen. Es geht um die Sicherung der Wirtschaft. Wir wollen einen Exportstopp erreichen. Das Material muss für den deutschen/europäischen Markt gesichert werden. Retten wir das Handwerk und das Leben, das wir vor Corona hatten! Materialien und Rohstoffe sollen für jeden erhältlich und erschwinglich sein und bleiben!

Begründung

Begründung:

Wir müssen JETZT handeln, bevor das Handwerk kaputt geht! Ein Kreislauf der jeden trifft! Bekommen Handwerker keine Materialien mehr, können Sie dem Endkunden auch nichts mehr liefern! Steigen die Preise ins Unermessliche, werden Handwerkerleistungen unerschwinglich! Die Materialknappheit und die enormen Preissteigerungen treffen nicht nur jeden Handwerker sondern auch den Endverbraucher und Kunden in Baumärkten und anderen Fachmärkten!

Trotz voller Auftragsbücher müssen viele Betriebe schließen oder Ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken, weil kein Material mehr verfügbar ist.

Wenn die Preise ins Bodenlose steigen, müssen sie schließlich auf den Endkunden umgelegt werden. Eine langfristige Planung mit festen und unterschriebenen Verträgen sind so nicht mehr denkbar. Finanzierungen sind überall am Anschlag. Ebenfalls stellt sich die Frage, wie man bei diesen Preisen Projekte wie bezahlbarer Wohnraum weiterführen will.

Diese Sammelpetition wurde im Zeitraum 05.05.2021 bis 15.06.2021 von 351 Unterstützenden aus Deutschland auf openPetition unterschrieben.

Link zur Petition:

<https://www.openpetition.de/petition/online/stoppt-den-exzessiven-export-von-rohstoffen-und-schuetzt-das-hanriwprk>

Stellungnahme

Die deutsche Industrie ist auf eine Versorgung mit Rohstoffen angewiesen. Während der Bedarf an Baurohstoffen und einigen Industriemineralen aus heimischer Produktion gedeckt werden kann, ist Deutschland bei den metallischen Rohstoffen größtenteils auf den Import dieser Rohstoffe angewiesen. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat die durch die Pandemie bereits angeschlagenen Lieferketten noch weiter unter Druck gesetzt. Dies hat eine Verknappung und damit auch eine Verteuerung der Rohstoffe zur Folge. Die deutschen Industriebetriebe stehen selbst in der Verantwortung ihren Rohstoffbedarf zu decken, da nur sie selbst ihren Bedarf realistisch einschätzen können. Auch der Rohstoffhandel verfügt über bessere Marktinformationen als der Staat sie haben könnte.

In Deutschland geförderte Rohstoffe sind auf dem freien Markt verfügbar und stehen den Unternehmen in Deutschland dort zur Verfügung. Umgekehrt ist der Export hochwertiger Handelsprodukte aus Deutschland eine wesentliche Quelle der volkswirtschaftlichen Kraft und wird von mittelständischen, kleinen und großen Unternehmen erbracht.

Denn die deutsche Wirtschaft ist eng in die internationale Arbeitsteilung eingebunden und in hohem Maße auf Ex- und Importe von Vor-, Zwischen- und Endprodukten aus anderen Ländern angewiesen. Ein Exportverbot für einzelne Waren bzw. -gruppen brächte das Risiko mit sich, dass andere Länder in Reaktion ähnliche Maßnahmen ergreifen. Das wiederum würde Lieferprobleme bei Gütern aus dem Ausland verschärfen oder entstehen lassen, auf die auch deutsche Unternehmen angewiesen sind. Die Preise auf dem Weltmarkt für die betreffenden Produkte würden dadurch steigen und den momentan ohnehin bestehenden Kostendruck für die deutsche Wirtschaft weiter verschärfen. Die Bundesregierung sieht daher in Exportverboten oder -beschränkungen grundsätzlich keine geeignete Antwort auf Lieferengpässe.

Der Petition kann daher nicht gefolgt werden.